

merweise haben wir unsere Ausrüstung nicht dabei und können gar keine Fingerabdrücke abnehmen.»

Justus zuckte mit den Schultern. »Ich glaube, das macht nichts. Vermutlich sind sowieso keine drauf. Erinnerung: ihr euch, dass Detective Gregston gesagt hat, der Rabe hätte bisher bei seinen Einbrüchen keine Abdrücke hinterlassen? Ich gehe davon aus, dass er diesmal genau vorsichtig war.«

»Wie kommt das Päckchen überhaupt hierher?«, fragte Peter. »Ich meine, woher weiß der Rabe, wo wir sind?«

»Die Visitenkarten«, mutmaßte Bob und zog seinen kleinen Vorrat der bedruckten Pappkärtchen aus der Brieftasche. Darauf stand:

Die drei Detektive	
???	
Wir übernehmen jeden Fall	
Erster Detektiv	Justus Jonas
Zweiter Detektiv	Peter Shaw
Recherchen und Archiv	Bob Andrews

Darunter war die Adresse der Zentrale auf dem Schrottplatz in Rocky Beach angegeben.

»Na gut, damit hatte der Rabe die Adresse von Justus. Aber wir sind ja nun einmal in Los Angeles, nicht in Rocky Beach«, zweifelte Peter.

»Moment, das werde ich gleich herausfinden«, sagte Justus, stand auf und ging zum Telefon, das auf dem kleinen Schreibtisch in ihrem Zimmer stand. Er wählte die Nummer von Tante Mathilda und Onkel Titus. »Hallo, hier ist Justus. – Nein, mir geht es gut, Tante Mathilda. Ich wollte nur wissen, ob – Ja, genau, danach wollte ich dich gerade fragen. – Hat der Anrufer noch irgendetwas gesagt? – Hm. – Nein, es ist alles in Ordnung, es hat nur mit unserer Arbeit zu tun. – Alles klar, bis dann.« Er legte den Hörer auf. »Wie ich erwartet hatte: Es hat jemand bei Tante Mathilda angerufen und sich nach uns erkundigt. Tante Mathilda hat ihm dann die Adresse unseres Hotels gegeben. Daher weiß der Rabe also, wo er uns finden konnte.«

»Aber warum?«, fragte Peter. »Warum sollte er Bob seine Brieftasche zurückschicken?«

Justus nahm die Kassette in die Hand und wedelte damit in der Luft. »Die Antwort finden wir hoffentlich hier. Hören wir uns das Band mal an.«

»Wie denn?«, wollte Bob wissen. »Wir haben ja keinen Rekorder. Das ist ohnehin ein Missstand. In fast jedem Hotel gibt es Fernseher auf dem Zimmer, aber keine Stereoanlage.«

»Tja, wenn wir mit dem Wagen gefahren wären, hätten wir die Kassette jetzt im Autoradio hören können«, meinte Justus.

»Wie gut, dass ihr mich habt.« Peter grinste. »Ich habe nämlich meinen Walkman dabei, da ich hoffte am Strand ein bisschen laufen zu können.« Er ging zu seinem Rucksack und holte nach einigem Suchen den tragbaren

Minirekorder hervor. »Jetzt kann allerdings nur einer das Band hören, ich habe keine Lautsprecher dabei.«

Justus wollte schon nach dem Gerät greifen, doch Peter hielt es in die Luft. »Von wegen, das ist mein Walkman«, sagte er.

»Aber ich bin der Erste Detektiv!«, erwiderte Justus »und damit steht mir das Recht zu, als Erster das Band zu hören.«

»Ich bin für das Archiv zuständig«, mischte Bob sich ein, »also fallen Dokumente jeglicher Art logischerweise in meinen Aufgabenbereich. Her mit dem Band!«

»Schon gut«, versuchte Justus das Gerangel um die Kassette zu schlichten. »Hören wir es uns gemeinsam an.«

»Wie denn? Ich habe meine Boxen nicht mit, das habe ich doch gerade gesagt.«

»Dann müssen wir uns eben welche bauen«, erwiderte Justus und sah sich um.

»Was für ein Unsinn«, fand Peter. »Ich gehe doch jetzt nicht in einen Elektronikladen, kaufe mir die Einzelteile und baue Boxen zusammen, nur damit wir alle gleichzeitig das Band abhören können. So wichtig ist mir das auch wieder nicht.«

»So meinte ich es doch gar nicht«, sagte Justus ein wenig gereizt. »Wir brauchen lediglich einen Verstärker, irgendwas, was die Schallwellen aufnehmen und wiedergeben kann. Ein Stück Metall oder . . . genau, ein Glas! Er sprang auf und ging zum Mini-Kühlschrank, der unter dem Schreibtisch eingebaut war. Dort fand er neben Wasser, Orangensaft, Sekt und Schokoriegeln auch ein

paar Gläser. Justus nahm zwei hohe, bauchige Weingläser heraus. »Das müsste funktionieren, das Glas ist recht dünn.« Er stellte die Gläser auf den Tisch und winkte Peter mit dem Walkman zu sich heran. »Pass auf. Du legst die beiden Ohrstöpsel einfach in die Gläser. Die Schallwellen und die Vibrationen der Mini-Lautsprecher übertragen sich auf das Glas und bringen es ebenfalls in Schwingung. Dadurch wird der Klang verstärkt. Hoffe ich zumindest«, fügte der Erste Detektiv etwas leiser hinzu. »Du musst nur darauf achten, dass die Kabel nicht mit dem Glas in Berührung kommen, das hemmt die Schwingung.«

Peter sah ihn erstaunt an. »Na gut, versuchen wir es.« Er legte die Kassette in das Gerät, stellte es auf volle Lautstärke und hielt dann die beiden Ohrstöpsel so in die Gläser, dass sie zwar den Boden des Glases berührten, die Kabel jedoch frei hingen. Um sie nicht die ganze Zeit in der Hand halten zu müssen, legte er sie einfach über die Schreibtischlampe. Dann schaltete er den Walkman ein.

Zunächst rauschte es nur. Doch dann hörten sie, leise und ein bisschen blechern und verzerrt, aber gut zu verstehen, eine Männerstimme. Sie klang seltsam schrill und krächzend. Das mochte an ihrer ungewöhnlichen Verstärkermethode liegen, konnte aber auch eine Eigenart der Stimme sein:

»Der Rabe fliegt in jeder Nacht
und sucht nach Glitzersteinen.
Wenn alles schläft, der Rabe wacht
und nennt den Schmuck sein Eigen.